Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 24

Artikel: Abschied von meinem Wägeli
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-500477

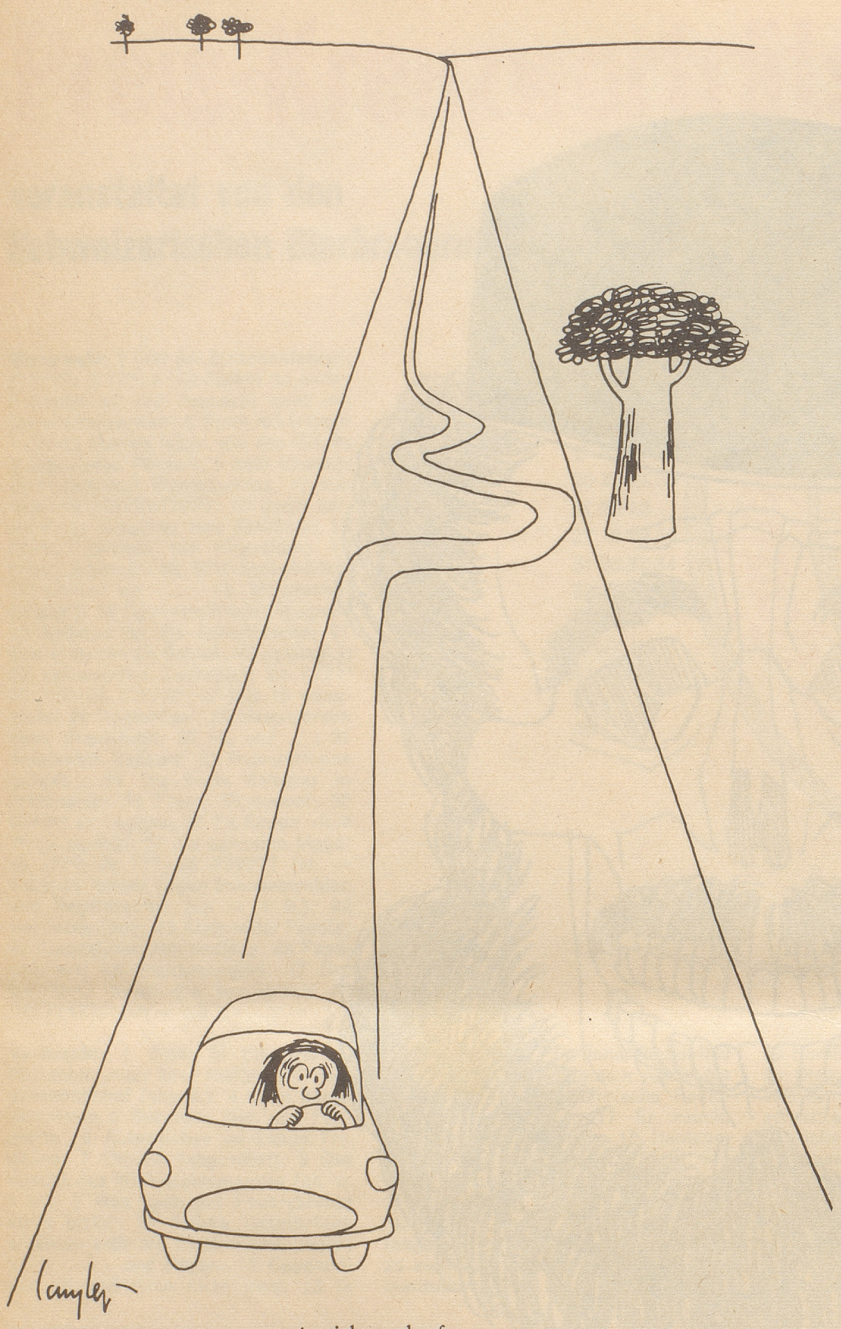
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Anziehungskraft

Abschied von meinem Wägeli

Nun hast du, wie die Autobonzen sagen,
Die Hand gewechselt, lieber kleiner Wagen.
Dein Steuer lenkt jetzt eine fremde Hand.
Mich hast gefahren du durch alle Gassen,
Ich aber hab' dich schnöde fahren lassen.
Wo blieb die Freundschaft, die uns beide band?

Ich weiß es wohl, ich bin in langen Jahren
– vom ersten Tag an – gut mit dir gefahren.
Und doch, der böse Abschied mußte sein.
Warst du auch schlank und zierlich, auf die Länge
Ward uns dein schmal Gehäuse doch zu enge.
Die Kinder wuchsen, und nur du bliebst klein.

Wie hast du uns durch alle Welt getragen!
Den steilsten Paß konnt' ich im Wagen wagen,
Und über allem stand ein guter Stern.
Drum, ob verbraucht die Pneus, verrußt die Kerzen,
Schreib' ich ins Zeugnis dir von ganzem Herzen:
Du warst ein treuer Diener deines Herrn!

Jetzt kann ich breit im breiten Wagen sitzen.
Die Räder schnurren und die Fenster blitzen,
Bequem, doch – ach – wie fremd ist jeder Griff!
Und schon vermisse ich dein traulich Hottern,
Die Zeit, wo dein Motor begann zu stottern
Und wo der Wind durch deine Ritzen pfiff.

Drum, wenn wir zwei uns auf der Straße kreuzen,
Muß ich vielleicht gerührt die Nase schneuzen.
Ein wenig Heimweh bleibt mir nicht erspart.
Doch dann, ob alle Schugger mich auch büßen,
Werd' ich dich froh mit lautem Hupen grüßen:
Leb wohl, mein alter Freund, und gute Fahrt!

Blasius

E Batze fir e gueti Uusreed

Daß au e Pfaarer ebbe Humor het, isch nyt Neys.
Y mecht hitte-n-e ganz glai Gschichtli uusbringe, wo me mer noni lang verzellt het. Y kennt mer dänke, daß es wohr isch. Nämme sag y e kaini, nadyrlig nit! Numme-n-eso vyl: 's kennte vilicht zwai Basler Pfäärer gsi sy ... Zwai Pfäärer, wo-n-enander in der Ysebahn droffe hänn, will si baidi die glychi Rais gmacht hänn.
Kennt hänn si enander scho lang. Aber si hänn enander nit gar eso mängmool gseh und jetz hänn si nadyrlig vyl z'schwätze gha. Und bald hänn si baidi enander e bitzli gjoomeret, wie wenig d'Lyt efange-n-in d'Kirche käme-n-am Sunntig. Au der Zämmehalt innerhalb vo der Gmaind syg wenig erfrailig; er syg kuum vorhande.
«Jä, jä – 's Kino het hitte meh Erfolg by de Lyt as d'Breedig und d'Kirche!» syfzget ain.
«Und wemme derno ebbe Lyt froggt», maint der ander, «worum si nie z'Breedig kääme, derno hänn si allewyl fascht die glyche-n-Uusreede.»
»'s nimmt mi mängmool au wunder, wo's ächtscht dra lyt!» sait wider der erscht Pfaarer. Und do blitzt e Liechtli vom Spitzbueb in syne-n-Auge, wo-n-eso dicki, buschigi, graui Braue driber gstande sinn – schier wie Schnaiz. «Mache mer emool e Lyschte vo de-n-Uusreede, wo mer am maischte z'heere bikemme!»
Do schmunzlet der ander Pfaarer au und findet:
«Jo. Mer kennte-n-aber die Lyschte vo-n-Uusreede-n-emoole-n-*eso* uffsetze-n-as giengs drum, worum d' Lyt eso sälte-n-oder nie ins *Kino* gienge!»
Jetz hänn si alli baidi e bitzeli miese lache. Und e halb Stindli speeter hänn si noonemoole-n-iberläse, was si do zämmegschribe gha hänn:
1. Der Diräkter vom Kino kunnt mer nie kai Visite ko mache.
2. Y bi-n-als ebbe gange. Aber 's het mi nie ebber agredt. Und die andere Lyt, wo gehn, sinn au nit grad bsunders ordlig.
3. Allewyl wenn y gang, maine si, si miese Gäld vommer verlange.
4. 's läbe no lang nit alli Lyt eso moralisch, wie d'Film als uusgehn.
5. Y bi as e jung eso mängmool gange, daß y hitte-n-aigedlig firs Läbe gnueg Kino gha ha.
6. 's *goht* halt aifach z'lang. Y ka nit *zwai* Stund lang ruehig dositze. Y wird aifach zaablig.
7. Y bi ganz nit allewyl yverstande mit däm, wo me gseht und heert.
8. Grad bsunders gueti Muusig het's als *nit*.
9. Luege Si, 's isch die ainzigi Zyt, wo-n-y kennt dahaim sy mit der Famylie.
«Nyn Uusreede!» sait der aint Pfaarheer und schittlet e weeni der Kopf derzue. «Nyn Uusreede. Aber numme-n-*unseraim* serviert me si allewyl wider. E Kinodiräkter heert si nie. Gspässig!»

Fridolin